Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Militärsanitätsverein

hat eben seinen Bericht über das 34. Vereinsjahr herausgegeben. Er ist kriegsgemäß in militärischer Kürze abgefaßt, indem er sich auf das unumgänglich Nötigste beschränkt. Denn abgesehen von den großen Ausgaben, die die Drucklegung größerer Berichte verursacht, lag ein Grund zur Vereinfachung darin, daß die größte Zahl der Mitglieder unter die Fahne berufen und die Tätigkeit der einzelnen Vereine damit lahmgelegt worden war.

Der schweizer. Militärsanitätsverein weist folgenden Bestand auf:

31. Dezember 1913	total	2121	Mitglieder
31. Dezember 1914	„	2088	„
Abnahme auf Ende des Jahres 1914 . . .		33	Mitglieder

Der Rückgang läßt sich insofern erklären, als 3 Sektionen, Bern, Biel und Herrschaft, hier gar keine Angaben machten.

Diese Mitglieder verteilen sich wie folgt:

Ehrenmitglieder	Aktive	Passive
144	730	1214

Einteilung der Aktiven:

Sanitätstruppen . . .	422
Landsturm	148
andere Truppengattungen.	160

Der Vermögensbestand zeigt bei einem Status auf 31. Dezember 1914 von Fr. 4025.34 einen bescheidenen Zuwachs von Fr. 296.53. Auch diese kleine Summe ist zu begrüßen, wenn man an die schwere, allgemeine Finanzlage denkt und in Betracht zieht, daß infolgedessen die Mitgliederbeiträge gar nicht oder nur zu einem kleinen Teil eingezogen werden konnten.

Von einer Aufstellung von Preisaufgaben für das Jahr 1915 ist aus naheliegenden Gründen abgesehen worden. Wertvoller als theoretische Arbeiten sind die wirklich praktischen, die bei Anlaß der Mobilisation nicht nur von einzelnen, sondern eben von den meisten Mitgliedern gelöst werden mußten. Uebrigens stellt der Jahresbericht für die Zukunft eine wertvollere Lösung der Preisfragenangelegenheit in Aussicht.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes, 29. Mai 1915, in Langenthal.

1. In den Samariterbund werden aufgenommen: Vinelz und Umgebung, Mogelsberg, Oberhofen-Hilterfingen, Kradolf, Schönenberg und Umgebung.

2. Im Verlaufe des Sommers soll in Baden und Bern je ein Abendkurs zur Ausbildung von Hilfslehrern veranstaltet werden. Der Zeitpunkt der Abhaltung wird später festgesetzt werden.

Aus dem Vereinsleben.

Basel. Samariterverband. Am 29. April fand die Schlußprüfung eines Samariterkurses im Engelhof statt, nachdem bereits ein Samariterkurs unter der Leitung des Territorialarztes, Dr. Ecklin, im Steinenschulhaus abgehalten worden war. Die rührige Kommission der Anstalten im Engelhof, und an ihrer Spitze deren unermüdliche Präsident, Herr C. Burckhardt-Sarasin, hatte, dem Zuge der Zeit fol-

gend, beschlossen, einen Samariterkurs in den Arbeitersälen abhalten zu lassen. Es war ihr gelungen, als Kursleiter den als Lehrer und Chirurgen gleich geschätzten Herrn Dr. E. Hagenbach-Merian zu gewinnen. Für den praktischen Teil hatten sich einige Hilfslehrer des Samariterverbandes Basel zur Verfügung gestellt. Der Kurs gliederte sich, wie üblich, in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Ersterer wurde von Herrn Dr. Hagenbach erteilt, der in seiner gewohnten, meisterhaften Weise, alle Ausführungen mit Skizzen illustrierend, den angehenden Samaritern den Stoff mundgerecht zu machen wußte. Der Kurs, der in 19 Doppelstunden durchgeführt wurde, zeigte am Prüfungstage, wie man es unter solcher Leitung erwarten durfte, gute Leistungen, die auch anerkannt wurden. Herr Dr. Hagenbach munterte dann noch in seinem Schlußworte die neuen Samariter auf, der Bestrebung treu zu bleiben, sei es durch tatkräftige Unterstützung des Roten Kreuzes durch ihren Beitritt, sei es, daß sie als Mitglieder des Militärsanitätsvereins sich weiter ausbilden. Im Namen der Kursteilnehmenden sprach sodann Herr O. Schmitz-Hager, Direktor der Predigerschule, dem Herrn Kursleiter den herzlichsten Dank aus für dessen stets anregende und belehrende Ausführungen. Ebenso dankte er der verehrlichen Kommission der Anstalten im Engelhof für den durchgefühten Kurs und den Samariterlehrern für ihre Mühewaltung. Herr H. Linder-Preiswerk, der, wie auch Herr Burckhardt-Sarasin, Kursteilnehmer war, sprach als Sekretär der Engelhofkommission in deren Namen. Es freute ihn, daß der Kurs so gut gelungen, und er dankte vor allem Herrn Dr. Hagenbach für seine Aufopferung. Herr M. Dürr, Präsident des Samariterverbandes Basel, gab seiner Freude Ausdruck, mit den andern Hilfslehrern wieder unter ihrem geschätzten Kursleiter arbeiten zu dürfen. Er schilderte in beredten Worten, wie Herr Dr. Hagenbach es auch verstanden habe, den Samariterlehrern mit seinen hochinteressanten Vorträgen stets neue Anregung und neue Begeisterung für ihre humanitären Bestrebungen zu entfachen. Es freute ihn auch besonders, unter den Zuhörern unter andern auch den Mitbegründer und ersten Kursleiter des Verbandes, Herrn Dr. Barth, ferner den Mitbegründer Herrn E. Amstein, der während 20 Jahren den praktischen Teil der Samariterkurse geleitet hatte, zu sehen. Weiter begrüßte er auch die Vertreterin des Damenkomitees, Frau Von der Mühll-Merian. Ferner dankte er der Engelhofkommission, daß sie es ermöglicht hatte, die humanitären Bestrebungen des Verbandes in weitere Kreise zu tragen. Die hübsche Zuwendung dieser Kommission an den Samariterverband sei schon deshalb bestens verdankt, weil sie dem Verband hilft, seinen Zielen stets näher zu kommen. Mögen die neuen Samariter nie in den Fall kommen, das Gelernte bei einem größeren Anlasse anwenden zu müssen.

Baden. Samariterverein. Die Samariter haben wirklich bei St. Peter einen Stein im Brett.

Wer sollte aber auch die allzeit hilfsbereite, frohe Schar nicht gerne leiden mögen!

Der Auffahrtsmorgen machte ein ziemlich griesgrämiges Gesicht, dafür strahlte am Mittag ein klarblauer Himmel auf die frühlingsfrische Erde herab. Ein herrlicher Tag, wie geschaffen zum Wandern und Jauchzen.

Badens Samariter sammelten sich um 11 Uhr auf dem Schulhausplatz. In fröhlicher Fahrt ging es nun Rohrdorf zu, um auf der Höhe des Berges mit den Schwestersektionen Neuenhof und Spreitenbach zusammenzutreffen. Alle Vereine waren nicht sehr stark vertreten; viele Mitglieder sind im Militärdienst, und das schöne Geschlecht verhält sich trotz der düstern Zeit merkwürdig kühl.

Die Supposition war den gegenwärtigen ernsten Verhältnissen angepaßt: Absuchen eines Schlachtfeldes, Notverband und Transport der Verletzten.

In einer Scheune auf Sennhof war in aller Eile ein Lazarett improvisiert worden. Der Interims-Kritiker, Herr Gantner, konnte sich mit der geleisteten Arbeit ziemlich einverstanden erklären.

Dann harrte unser eine Ueberraschung: In der gemütlichen Bauernstube kredenzte der Hausherr kühlen Most und währschaftes Hausbrot. Herzlichen Dank ihm für die Liebenswürdigkeit!

Weiter ging's nun durch lachende Fluren und würzige, rauschende Wälder dem Egelsee zu. Herrgott, ist die Welt schön; und draußen donnern die Kanonen und zerfleischen sich die Völker in wilder Wut. Schauerlicher Kontrast!

Auf der Höhe am Egelsee wurden Abgestürzte geborgen und Ertrunkene wieder zum Leben befördert. Diese Uebungen weckten großes Interesse und es fehlte auch nicht an neugierigem Publikum. Nach einem Imbiß beim Badener Ferienheim auf dem Hasenberg verabschiedeten sich unsere Neuenhofer und Spreitenbacher Freunde und wir marschierten teils im Laufschritt der Station Berikon zu, wo uns unser Fuhrwerk erwartete. Eine gemütliche Fahrt mit Scherz und Gesang brachte uns durch den dämmernden Abend heim zu Muttern.

Pfäffikon-Hittnau-Russikon. Am 1. März begann im Hotel Bahnhof in Pfäffikon der vom Samariterverein Pfäffikon-Hittnau-Russikon veranstaltete Krankenpflegekurs. Die stattliche Zahl von 118 Teilnehmerinnen war ein Beweis, daß der Ver-

ein damit allseitig gehegten Wünschen entgegenkam. Unter Leitung von Herrn Dr. med. Brunner wurde während zehn Wochen tüchtig gearbeitet. In verdankenswerter Weise hatten zwei Schwestern vom hiesigen Krankenasyl, sowie die Herren A. Furrer (Hilfslehrer), Kündig (Präsident) und Lienert (Vizepräsident) ihre Mithilfe angesagt. Trotzdem eine Anzahl Teilnehmerinnen einen weiten Weg zurückzulegen hatte, war der Besuch jeder Uebung ein erfreulicher. Es zeigte sich, daß Herr Dr. Brunner das Interesse und die Liebe zur Sache geschickt zu fördern wußte. So fiel denn auch die Prüfung am 9. Mai zu aller Zufriedenheit aus. 108 Kursmitglieder sowie zahlreiche Gäste, Freunde und Gönner des Vereins hatten sich dazu eingefunden. Als Delegierte waren die Herren Dr. med. Häni, von Rüti und Herr Denzler, Präsident des Samaritervereins Uster, anwesend. Ersterer als Vertreter vom schweiz. Roten Kreuz, letzterer vom schweiz. Samariterbund.

Die Antworten der Examinanden fielen im theoretischen und praktischen Teil prompt und korrekt aus, und machten es möglich, daß die Prüfung in 2½ Stunden durchgeführt werden konnte.

Anschließend folgten einige Stunden gemütlichen Beisammenseins, in denen Ernstes und Heiteres zum besten gegeben wurde.

Möge nun das Gelernte nicht so bald vergessen, sondern weitergepflegt werden zum Wohle der Gesamtheit. J. K.

Töß. Samariterverein. Der in der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. Mai 1915 durchgeführten Statutenrevision zufolge sind in unserem Vorstande kleine Aenderungen eingetreten, indem dessen Mitgliederzahl von 9 auf 7 reduziert wurde. Für das laufende Jahr amten nun als Präsident und Uebungsleiter: Herr Oskar Ahl, Klosterstr. 4, Töß; Vizepräsidentin: Frl. Berta Specker, Zürcherstr. 86, Töß; Aktuar: Herr Ernst Jucker, Wülflingerstr. 46, Töß; Kassierin: Frau Marie Weber-Senn, zum „Frohsinn", Zürcherstraße, Töß; Materialverwalter: Herr Adolf Güttinger, Grenzstr., Winterthur; Aktiv-Beisitzer: Herr Emil Hauser, Agnesstraße 1, Töß; Passiv-Beisitzer: Herr Rudolf Diem, Zürcherstr. 949, Töß. I.

Winterthur-Kollbrunn. Feldübung vom 16. Mai 1915. Supposition: Einsturz der Tößbrücke bei Hochwasser. Die Uebung erfreute sich infolge sehr günstiger Witterung eines überaus großen Besuches unserer Mitglieder. Es waren 147 Mitglieder der Sektion Winterthur und 15 Mitglieder der Sektion Kollbrunn an der Uebung beteiligt. Als Simulanten konnten wir in sehr verdankenswerter Weise den Turnverein Turbenthal gewinnen, der uns 45 Mann zur Verfügung stellte. An dieser Stelle verdient der Turnverein Turbenthal den besten Dank und hauptsächlich für das ruhige, willige und sehr anständige Benehmen den Samaritern gegenüber.

Morgens 9 Uhr kamen sämtliche Teilnehmer im Restaurant Müller, Remismühle, zusammen. Nach gegenseitiger Begrüßung gab der Uebungsleiter, Herr Gut, Präsident des Samaritervereins Winterthur, noch eine kurze Erklärung des Tagesprogramms.

Nochmals auf die Begrüßung zurückkommend, gestatte ich mir, den sehr guten Eindruck, den die unermüdlichen Ehrenmitglieder, Herr Wösner und Herr Baumann, mit ihrem Besuch auf die Mitglieder machten, kund zu geben: „Nachahmuugswert für Ehrenmitglieder auch bei andern Samaritervereinen". Möge diesen immer mit gutem Humor beschenkten alten Samaritern unsere größte Achtung verbleiben! Ein guter Humor ist der beste Balsam für die Gemüter.

Nun an die Arbeit. Um 10 Uhr kam die Meldung von dem großen Unglück im Friedtal; sofort wurden die Samariter und Samariterinnen in drei Abteilungen eingeteilt. Die erste Abteilung, alles Herren, bekam den Auftrag zum sofortigen Abmarsch zur Unglücksstelle behufs Improvisation von Transportmitteln usw. Als Chef dieser Abteilung waltete Herr Weilenmann (W.), der es verstand, mit seinen Leuten in kürzester Zeit und mit außerordentlicher Kaltblütigkeit ein Auto, einen Brückenwagen, ein Gestellwagen usw. zum Transport von Verwundeten herzustellen, war doch das erste Gespann um 11 Uhr 10 zur Aufnahme bereit.

Die zweite Abteilung, alles Damen, bekam punkt 10 Uhr 15 Befehl zum Abmarsch auf die Unglücksstelle, mit Herrn Koch als Chef an der Spitze.

Zu gleicher Zeit war auch die dritte Abteilung, 32 Damen, dazu berufen, einen Notspital herzurichten, zu dessen Zweck der Reitverein vom Tößtal die Reithalle in Turbenthal bereitwilligst zur Verfügung stellte. Als Chef dieses Spitals funktionierte Frl. L. Jäggli (W.). Sie verstand es, in kürzester Zeit die Reithalle in einen behaglichen, ja sogar schmucken und zweckmäßigen Spitalsaal einzurichten. Nicht zuletzt hatte man vieles den Sympathien der Bevölkerung Turbenthals zu verdanken, denn sozusagen alle Utensilien wie Tische, Bänke, Stühle, Wasserflaschen und vieles anderes mehr, was in einem Spital alles notwendig gebraucht wird, wurde von den Turbenthalern mit Freuden selbst zugetragen; sie ließen einen gewissen Stolz in ihren Gesichtern erkennen und wetteiferten miteinander.

Peinliche Ordnung, gute Organisation des zugeteilten Personals, ließ wirklich wieder einmal die große

Geschicklichkeit unserer Hilfslehrerinnen und Lehrer erkennen.

Die Samariter auf der Unglücksstelle, zweite Abteilung, erhielten von ihrem Chef Befehl, die angeschwemmten Patienten längs der Tößufer aufzusuchen, sie aus ihren oft sehr unangenehmen Lagen zu befreien und in erster Linie die Schwerverwundeten zu berücksichtigen. Mit großem Eifer wurde ruhig gearbeitet, den Patienten die allernötigsten Verbände angelegt und Wiederbelebungsversuche, weil dem Ertrinken nahe, mußten an einigen Patienten vorausgehen. Je nach Art der Verletzung wurde jeder Verunglückte zur Erfrischungsstation, zugleich Auflade-station, transportiert, um dessen Platz sich das Publikum massenhaft ansammelte. Wehmütig, bedauerungsvoll, wie neugierig sahen sie dem „Treiben" der Samariter zu. Um 10 Uhr 30 war der erste Verwundete auf dieser Station erschienen, der letzte, 45ste, 10 Uhr 55. Eine extra bestellte Verpflegungsabteilung, mit Frl. Hofer an der Spitze, sorgte für genügende Erquickung der Unglücklichen. Punkt 11 Uhr 15 hatte der Transportchef, Herr Sanitätsfeldweibel Schwyn, Befehl zum Abtransport ins Spital gegeben. In kürzester Zeit waren Räderbrancards, Velobahre, Autos und Fuhrwerke in voller Tätigkeit und der erste Verwundete konnte im Bureau des Spitals 11 Uhr 35 angemeldet werden, der letzte 1 Uhr 05. Im Spital angelangt, wurden die Verbände von fachkundiger Seite nachgesehen und, wo es notwendig erachtet wurde, erneuert.

Herr Dr. Spörri von Bauma, in steter Begleitung von Herrn Weser (Winterthur), die unermüdlich überall nachsahen und scharfe Kritik übten, sprachen sich befriedigt über das ganze Resultat aus. Zudem, daß die Mehrzahl der Teilnehmer ganz junge Mitglieder seien, könne das Resultat als glänzend bezeichnet werden. An dieser Stelle sei unsern eifrigen, vorbildlichen, alten Mitgliedern bestens zu danken, aber auch unsern Leitern und Leiterinnen der beste Dank für das Gelernte auszusprechen.

A. W.

Räterschen und Umgebung. Samariterverein. Vorstand für 1915. Präsident: Heinrich Güttinger, Dollhausen (Räterschen); Vizepräsidentin: Frau Gogliatti, Elsau; Quästor: Werner Hofmann, Rümikon; Aktuar: Albert Weilenmann, Dickbuch (Elgg); Materialverwalter: Jakob Jucker, Räterschen.

Schweizerischer Militärsanitätsverein.

Ordentliche Delegiertenversammlung in Zürich, Sonntag, den 20. Juni 1915, vormittags präzis 10 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses.

Traktanden: 1. Appell, Vollmachtsübergabe. 2. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 24. Mai 1914 in Liestal. 3. Genehmigung des Jahresberichtes pro 1914. 4. Genehmigung der Kassarechnung pro 1914. 5. Bericht der Rechnungsrevisoren. 6. Wahl der Vorortssektion pro 1915. 7. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. 8. Wahl der Rechnungsrevisoren. 9. Allfälliges.

Indem wir auf pünktliches und zahlreiches Erscheinen hoffen, begrüßen wir Sie kameradschaftlichst

Namens des Zentralkomitees des schweiz. Militärsanitätsvereins,

Der Präsident: **U. Labhart.** Der Sekretär: **F. Benkert.**

Der Militärsanitätsverein Zürich an seine Schwestersektionen.

Werte Kameraden!

Zu der am 20. Juni 1915 in unserer Stadt stattfindenden Delegiertenversammlung heißen wir Ihre Delegierten im voraus herzlich willkommen.